Schorndorf.

Zu verkaufen oder zu vermiethen

an einer gangbaren Straße, die Hälfte an einem 3stockigten Wohnhaus, Scheune, Hofraum, schönen Keller, Stallung, Futterplatz, Bahrn. Im ersten Stock 2 Zimmer, schöne Kammer und Küche, unter dem Dach 2 doppelte schließbare Bühnekammer.

Zu erfragen bei

der Redaktion d. Bl.

Jeden

Montag & Freitag

3—7 Uhr ist in Schorndorf bei Herrn Restaurateur **Pfleiderer** beim Bahnhof zu sprechen 1₂20

Rechtsanwalt **Baumeister**
aus Cannstatt.

Beutelsbach.

Sensen und Sicheln

aus **Gußstahl** mit **Garantie, Warbe, Kumpfe & Wetzsteine** empfiehlt billigst

2₁ **Julius Lohss.**

Hobelspähne,

pr. Sack 15 ₰, sind zu haben bei

Haug, Schreiner.

Einen größeren **Bühneplatz** zu Futter verpachtet

Buchhalter, Seifensieder.

Drei schließbare **Bühnekammern** hat zu verpachten

C. Gmähle b. Ochsen.

Ein braves fleißiges **Mädchen** von 16—17 Jahr sucht auf Margrethe. Wer? sagt die Redaktion. ₂2

Schlichten.

Donnerstag den **8. Juni,** Morgens, sind schöne

Milchschweine

zu haben bei

Georg Auwärter,
Käser.

Back- Tag

Brügel.

Unterschlechtbach.

Unterzeichneter verkauft als überzählig 1 Stück Jungvieh und 1 Kuh. Bei der Kuh hat man unter 4 die Wahl, neumelk oder trächtig.

2₂ Sonnenwirth **Heinrich.**

Gottesdienste

am Dreieinigkeitsfest (4. Juni) 1882.

Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Finckh.

Nachm. 2½ Uhr Predigt
Herr Helfer Hoffmann.

Fruchtpreise.

Winnenden den 25. Mai 1882.

		höchster		mittler		niederst	
		M.	₰.	M.	₰.	M.	₰.
Dinkel	Centner	8	84	8	77	8	71
Haber	"	7	41	7	37	7	32
Waizen	Simri	3	90	3	70	3	60
Gerste	"	2	50	2	40	—	—
Roggen	"	3	25	3	15	3	—
Ackerbohnen	"	3	10	3	—	—	—
Welschkorn	"	2	80	2	70	2	60
Wicken	"	3	—	2	50	—	—
Erbsen	"	5	50	—	—	—	—
Linsen	"	5	50	—	—	—	—

Dienstnachrichten. Von der evang. Oberschulbehörde wurde die 2. Schulstelle in Balingen dem Schullehrer Maier in Schorndorf übertragen. — Bei der in Tübingen vorgenommenen höheren Finanzdienstprüfung ist der Kandidat Martin Gaupp von Schorndorf für befähigt erkannt und zum Finanzreferendär zweiter Classe bestellt worden. — Von der K. Regierung für den Donaukreis ist am 19. d. M. der Revisions-Assistent Frank von Oberurbach zum Schultheißen der Gemeinde Ebersbach ernannt worden.

Seine Königl. Majestät haben das Revieramt Hohengehren, Forsts Schorndorf, dem Forstamtsassistenten Keller in Schorndorf übertragen.

Die Bewerber um die Stelle des Stadtdirections-Geometers in Stuttgart haben sich innerhalb 8 Tagen bei dem K. Steuer-Collegium zu melden.

Tages-Begebenheiten.

Winterbach. An der Kammerz des Küfers Schaal sind an einem Elbenstock mehrere blühende Trauben zu sehen.

Schornbach. An der Kammerz des Fr. Käser sind seit Pfingstmontag blühende Trauben zu sehen.

Geradstetten. An der Kamerz des Ochsenwirth Siegle sieht man seit letzten Mittwoch blühende Molinger- und Portugieser Trauben.

Baiereck, 2. Juni. Am Dienstag Abend gegen 6 Uhr hat der Blitz in unsere Kirche geschlagen. Er zertrümmerte den Knopf auf dem Thurm, dann dessen Dach, schlug eine Wand an der Kirche, ein fast sämmtliche Fensterscheiben zerstört; die Kirche liegt voller Steine, die die Gewalt des Blitzes hineingeworfen hat. Das Zifferblatt der Uhr nebst den Zeigern ist weggeschlagen.

Plüderhausen, 30. Mai. Heute Abend zog ein schweres Gewitter am Horizonte herauf, welches wohl Schlimmes befürchten ließ. In der That war es auch so. Es fielen eine Viertelstunde lang Schlossen von bedeutender Größe, welche dem so schön und hoffnungsvoll dastehenden Kornfeld, sowie den Obst und Weinbergen empfindlichen Schaden beibrachten. Der in Aussicht gestandene Ertrag hat sich wenigstens auf ein Drittel reducirt. Das Gewitter wurde begleitet durch einen orkanartigen Sturm, der viele Obstbäume stark beschädigte. Auch im hiesigen Staatswald wurden viele Tannen förmlich umgerissen oder abgeknickt. — In dem benachbarten Adelberg soll das Fruchtfeld total vernichtet sein.

Vom Kocher, 31. Mai. Heute Früh schlug der Blitz in die Telegraphenleitung ein, worauf die elektrischen Läutewerke alsbald ertönten. — Aus dem Bezirk Gaildorf wird uns die Mittheilung, daß bei Winzenweiler ein Hagelschauer ein Drittel der Halmfrüchte beschädigte.

Heidenheim, 31. Mai. Gestern Nacht hagelte es in Königsbronn und Ochsenberg ziemlich stark. Die Hagelkörner fielen sehr dicht, waren aber meist klein. Der Schaden ist deßhalb von keiner großen Bedeutung. Auch in Söhnstetten soll ein Gewitter durch Hagel geschadet haben.

Aus **Hohenzollern.** Zu näherer Kenntniß und Würdigung des Vagantenwesens darf der amtlich konstatirte Inventar- und Kassenbestand einer kürzlich hier verhaftet gewesenen Zigeunerfamilie der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Als der Wohnungs- und Schlafwagen auf seinen Inhalt näher untersucht wurde, fanden sich in denselben 150 Manns- und Frauenhemden welche mitleidige Seelen den zerlumpt einhergehenden Vagabunden geschenkt hatten, um ihre Blößen zu decken, was sie aber wohlweislich nicht thaten, denn sonst hätten sie fernerhin keine Hemden mehr heischen können. Ferner fanden sich an baarem Gelde gegen 300 M. und ein Silberschmuck für den inhaftirten Zigeunerkönig, der nach beiliegender quittirter Rechnung in Pforzheim um 900 M. erkauft worden war. Trotz dieser reichen Reisemittel fielen diese „armen Wanderer" mehreren Gemeinden in Hohenzollern zur Last, wovon aber nur eine, die zufällig Kenntniß von dem gefundenen Gelde bekommen hatte, ihre Auslagen wieder ersetzt erhielt. Was aber außerdem bei Privaten, namentlich auf den hier häufigen Einöbhöfen erbettelt und erpreßt wurde, entzieht sich aller und jeder Kontrole; aber zu bedauern sind die Bewohner foscher Gehöfte, die den Brandschatzungen dieses Gesindels fast schutzlos preisgegeben sind. (Sch. M.)

Anmerkung. Im Oberamtsbezirk Schorndorf hat sich wie wir wissen, die seit einigen Jahren bestehende Einrichtung erprobt, wornach Zigeuner von der Ortsbehörde sofort weiter gewiesen werden und nach Umständen das Oberamt mittelst Extraboten um Absendung von 2 Landjägern gebeten wird.

Die Redaktion.

Karlsruhe, 30. Mai. Heute Nacht um 11 Uhr fand ein Zusammenstoß zweier Bahnzüge zwischen Mannheim und Heidelberg statt. 5 Wagen wurden zertrümmert. Bis jetzt hört man von 11 Todten und etwa 40 Verwundeten.

Neustadt, 29. Mai. Das Haupt der Mannheimer Sozialdemokraten, Erhardt, wurde heute Nacht um 2 Uhr, als er eine rothe Fahne auf dem Hambacher Schloß entfalten wollte, verhaftet, geschlossen hierher und nach aufgenommenem Protokoll nach Frankenthal gebracht. Seinen Genossen den großmauligen Helden, gelang es zu entkommen.

Dresden, 30. Mai. Die Staatsanwaltschaft ließ gestern den Abg. Bebel hier verhaften.

Dresden, 31. Mai. Gestern Abend hat ein Wolkenbruch mit Hagelwetter die im Kreise Zwickau belegenen Ortschaften Gelenau, Drehbach, Venusberg, Grießbach u. Scharfenstein heimgesucht. In Gelenau sind 10, in Drehbach 2 Personen umgekommen, mehrere werden vermißt. Viel Vieh ist ertrunken, eine Anzahl Wonhäuser, Scheunen und Brücken zerstört, Felder und Straßen sind verwüstet. Bei Heidelbach wurde die Eisenbahn Chemnitz-Annaberg zerstört. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 65. Dienstag den 6. Juni 1882.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Schankgefässe der Wirthe.

Die Vorschriften des nachstehend abgedruckten, am 1. Januar 1884 in Kraft tretenden Reichsgesetzes vom 20. Juli 1881, betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefässe (Reichsges.-Bl. S. 249), weichen in verschiedenen Beziehungen von den seitherigen Bestimmungen ab.

Insbesondere ist hervorzuheben, daß für den Abstand des Füllstrichs vom oberen Rand der Schankgefässe durch § 2 des Reichsgesetzes auch ein Maximalbetrag festgesetzt ist. Hiedurch werden namentlich die einen alten württembergischen Schoppen haltenden, mit ¼ Liter Bezeichnung versehenen Schankgefässe unzulässig. Auch der Minimalabstand des Füllstrichs ist theilweise abweichend von den bisherigen Vorschriften bestimmt. Sodann werden Schankgefässe von ⅙, ⁱ⁄₁₆ und ¹⁄₃₂ Liter, abgesehen vom Branntweinschank, auf welchen sich das Reichsgesetz nicht bezieht, künftig unzulässig und ¼ Liter-Gefässe müssen außer mit dem Füllstrich auch noch mit der Bezeichnung des Sollinhalts versehen sein.

Der Zweck der Hinausschiebung der Wirksamkeit des Gesetzes, die Wirthe vor Schädigung durch sofortiges Unbrauchbarwerden ihrer den neuen Vorschriften nicht entsprechenden Schankgefässe thunlichst zu bewahren, wird nur dann erreicht werden, wenn die Wirthe solche Schankgefässe nicht mehr anschaffen, welche vom 1. Januar 1884 an nicht mehr zulässig sind.

In Folge des Erlasses des K. Ministerium des Innern vom 1. Februar d. J. werden die Wirthe hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß der Gebrauch von Schankgefässen, welche den Vorschriften des § 2 des Reichsgesetzes entsprechen, auch schon vor dem 1. Januar 1884 nicht beanstandet wird.

Den 29. Mai 1882.

2₂ K. Oberamt.
Baun.

Gesetz, betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefässe
vom 20. Juli 1881.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.

verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§. 1. Schankgefässe (Gläser, Krüge, Flaschen 2c.), welche zur Verabreichung von Wein, Obstwein, Most oder Bier in Gast- oder Schankwirthschaften dienen, müssen mit einem bei der Aufstellung des Gefässes auf einer horizontalen Ebene den Sollinhalt begrenzenden Strich (Füllstrich) und in der Nähe des Strichs mit der Bezeichnung des Sollinhalts nach Litermaß versehen sein. Der Bezeichnung des Sollinhalts bedarf es nicht, wenn derselbe ein Liter oder ein halbes Liter beträgt.

Der Strich und die Bezeichnung müssen durch Schnitt, Schliff, Brand oder Aezung äußerlich und in leicht erkennbarer Weise angebracht sein.

Zugelassen sind nur Schankgefässe, deren Sollinhalt einem Liter oder einer Maaßgröße entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von ½ Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehntheilen des Liters gebildet wird. Außerdem sind zugelassen Gefässe, deren Sollinhalt ¼ Liter beträgt.

§. 2. Der Abstand des Füllstrichs von dem oberen Rande der Schankgefässe muß

a) bei Gefässen mit verengtem Halse, auf dem letzteren angebracht, zwischen 2 und 6 Centimeter,

b) bei anderen Gefässen zwischen 1 und 3 Centimeter betragen.

Der Maximalbetrag dieses Abstands kann durch die zuständige höhere Verwaltungsbehörde hinsichtlich solcher Schankgefässe, in welchen eine ihrer Natur nach stark schäumende Flüssigkeit verabreicht wird, über die vorstehend bezeichneten Grenzen hinaus festgestellt werden.

§. 3. Der durch den Füllstrich begrenzte Raumgehalt eines Schankgefässes darf

a) bei Gefässen mit verengtem Halse höchstens ⁱ⁄₅₀,

b) bei anderen Gefässen höchstens ¹⁄₃₀

geringer sein als der Sollinhalt.

§. 4. Gast- und Schankwirthe haben gehörig gestempelte Flüssigkeitsmaaße von einem zur Prüfung ihrer Schankgefässe geeigneten Einzel- oder Gesammtinhalt bereit zu halten.

§. 5. Gast- und Schankwirthe, welche den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft. Gleichzeitig ist auf Einziehung der vorschriftswidrig befundenen Schankgefässe zu erkennen, auch kann die Vernichtung derselben ausgesprochen werden.

§. 6. Die vorstehenden Bestimmungen finden auf festverschlossene (versiegelte, verkapselte, festverkorkte u. s. w.) Flaschen und Krüge, sowie auf Schankgefässe von ¹⁄₂₀ Liter oder weniger nicht Anwendung.

§. 7. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1884 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Bad Gastein den 20. Juli 1881.

(L. S.)

Wilhelm.
v. Bötticher.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Johannes Hoß, Kaufmanns von Oberurbach, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Den 31. Mai 1882.

Gerichtsschreiber
Geiger.

Gute Milch ist zu haben bei
H. Walch.

30 Bund **Stroh** hat zu verkaufen
Johannes Lutz sen.

1 Wagen Dung hat zu verkaufen wer? sagt die Redaktion.

Revier Welzheim.

Waldgras-Verkauf.

Der Ertrag an Gras auf Wegen, Blösen und Wiesen in den Staatswaldungen wird am

Mittwoch den 7 Juni
Vormittags 9 Uhr
im Schwanen in Welzheim verkauft.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen
binnen 6 Tagen
zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften, schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfalle für sie entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Schorndorf.
Hees, Karl August, Bäckers Frau.
Hirschberger, Johann Georg, Schuhmacher.
Sigle, Christian Gottlob, Tagl. Frau.

Unterurbach.
Thumm, Jakob, ledig.

Haubersbronn.
Benz, Jakob's Wittwe.

Steinenberg.
Stirm, Friedrich, Schneiders Wittwe.
Weber, Johann Georg, Wgtrs. Frau.

Den 5. Juni 1882.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.

Heu- und Oehmd-Gras-Verkauf.

Aus der Nachlaßmasse des
Johann Georg Hirschberger,
Schuhmachers hier,
wird am

Mittwoch den 7. d. Mts.
Abends 5 Uhr
auf dem Platze verkauft:
der Heu- und Oehmdgrasertrag von
3 a 00 qm Baumwiese auf dem Baumwasen und
3 a 00 qm Grasstückle im Eichenbach,
wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit dem Verkauf auf dem Baumwasenstückle begonnen wird.

Den 5. Juni 1882.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.

Heugras-Verkauf.

Am **Freitag den 9. Juni** verkauft die Unterzeichnete den Heugras-Ertrag von 5¾ Mrg. Garten bei der Urbacher Brücke, unter Umständen in 4 Theilen, und 1⅞ Mrg. Garten bei der untern Mühle im Aufstreich.

Zusammenkunft bei der Urbacher Brücke Nachmittags 2 Uhr, bei der untern Mühle Nachmittags 3 Uhr.

Den 6. Juni 1882.

Hospitalpflege.
Knapp.

Zwei schließbare **Bühnekammern** verpachtet und circa 20 Bund **Stroh** verkauft

C. Gmähle b. Ochsen.

Schorndorf.

Wer einen **Leseholzzettel** in Staats- oder Stadtwald zu erhalten wünscht, hat sich am **Samstag den 10. Juni** von früh 6 bis 8 Uhr auf dem Rathause zu melden. Die alten Zettel sind zugleich zurückzugeben.

Stadtförster **Fischer.**

Hohengehren.

Die Gemeinde beabsichtigt die am Schulhaus nöthigen

Renovations-Arbeiten

im Abstreich zu verakkordiren.

Es beträgt die
Gipserarbeit 210 M. — Pf.
der Oelfarb-Anstrich 52 M. 30 Pf.

Ueberschlag und Akkordsbedingungen sind auf hiesigem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt, woselbst den 12. Juni 1882 Morgens 9 Uhr die Akkordsverhandlung stattfindet. Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 5. Juni 1882.

Schultheißenamt.
Geißelbrecht.

Eine fette **Kalbel** hat zu verkaufen

David Layer.

Grunbach.

Jakob Friedrich Illg, Weingärtner, hat sich seines Verwaltungsrechtes begeben und sind alle ohne Zustimmung seines Privat-Vermögens-Verwalters Christian Fischer vorgenommene Rechts-Geschäfte ungiltig.

Den 2. Juni 1882.

Schultheißenamt.
Weegmann.

Fahrniß-Verkauf.

Am **Samstag den 10. d. Mts.**
von Morgens 8 Uhr an

wird wegen Wegzug im Hause der Frau Stähle beim Schwanen gegen baare Bezahlung verkauft:

Betten und Bettgewand, Schreinwerk, 1 Sopha, 2 Kleiderkästen, 1 Pfeilerkommode, 1 Küchekasten, 1 hartholzener Tisch, 1 tannene und 1 eiserne Bettlade, 1 größere Kinderbettlade, 7 Sessel, 1 kleiner Regulateur, 1 Spiegel, 1 Seegrasmatratze, 3theilig, Züber und Gölten und allgemeiner Hausrath.

Stadtauktioneur **Bacher.**

Reisende & Auswanderer nach Amerika,

befördern mit den Postdampfschiffen I. Klasse, des Norddeutschen Lloyd's über Bremen nach New-York und Baltimore New-Orleans,

der Hamburg-Amerik. Gesellschaft über Hamburg nach New-York, New-Orleans,

der Red Star Line über Antwerpen nach New-York u. Philadelphia,

der Holländischen Kron-Linie über Antwerpen nach New-York,

frei ab Seehafen oder ab Mannheim, Frankfurt zu den möglichst billigsten Preisen.

Für solche, welche mit den direkten Schiffen der Red Star Line nach Philadelphia reisen, habe die Anordnung getroffen, daß dieselben durch Verwandte abgeholt werden, worüber Zeugnisse vorliegen.

Schorndorf.

Carl Schmid
am Bahnhof.

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschifffahrt
von
BREMEN

Wegen Passage wende man sich an die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** oder an deren **Haupt-Agenten**

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Carl Veil in Schorndorf.
Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.
Jman. Scheffel in Waiblingen.
B. Bilfinger in Lorch.
Adolf Häcker in Gmünd.

Schorndorf.

Ein älteres, guterhaltenes **Tafel-Klavier** von Schiedmayer, sowie **5 Rm. Scheiterholz** verkauft

Schullehrer **Maier.**

Schorndorf.

Heugras-Verkauf

in 6 bis 7 Theilen nächsten
Mittwoch den 7. d. Mts.
Nachmittags 4 Uhr im Hof.

2₂ **Krämer,** Kunstmüller.

Jeden

Montag & Freitag

3—7 Uhr ist in Schorndorf bei Herrn Restaurateur **Pfleiderer** beim Bahnhof zu sprechen 1*20

Rechtsanwalt Baumeister
aus Cannstatt.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Carl Fischer.**

Das von Schuhmacher Reinmann bewohnte **Logis** hat noch bis Jakobi zu vermiethen

Schwegler zum Lamm.

Steinenberg.

Nächsten Samstag den 10. Juni sind sehr schöne

Milchschweine

zu haben bei
Müller **Greiner.**

Jeder alte

Seidehut

wird nach der neuesten Façon schön und billig hergerichtet.

2₂ **Rob. Kicherer,**
Hutmacher.

Eine sommerige **Logie** sammt Zugehör mit Stallung hat sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen

Glaser **Kieß** Wittwe.

3 große **Bühnekammern** zu Futter vermiethet

die Obige.

Ein zuverlässiger **Knecht** im Alter von 18 Jahren sucht sogleich eine Stelle. Näheres bei

der Redaktion.

Ein vollständiges Bett
sammt Bettlade wird auf einige Wochen zu miethen gesucht. Von Wem? sagt

die Redaktion.

Der deutsche Krieg mit Rußland.

Während in neuester Zeit zwischen den Herrschern Deutschlands und Rußlands das beste Einvernehmen herrscht, während man, allerdings immer noch vergeblich, auf den Sturz Ignatieff's hofft, dauern in der russischen Presse die Hezereien gegen Deutschland fort. Aber auch die deutsche politische Literatur ist keineswegs sehr reservirt, und man findet häufig, auch in Tagesblättern, eine ziemlich feindliche Sprache gegen Rußland. Meist heißt es, es sei „bei unserer von allen Seiten bedrohten Lage und der steten Beunruhigung, der wir ausgesetzt sind, gut, auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein." Die Dinge nehmen in der That mitunter einen überraschend schnellen Verlauf; denn, wen Gott züchtigen will, den schlägt er zuvor mit Blindheit. Ueber kurz oder lang wird der Erisapfel von Osten her unter die friedliebenden Völker des Westens geworfen werden; in Rußland ist der Krieg gegen Deutschland längst im Stillen beschlossene Thatsache. Wohl uns, daß wir geeinigt sind und daß der deutsche Reichskanzler in weiser Voraussicht bereits längst Alles mobil gemacht, was den voraussichtlich grausamen Krieg des Moskowiterthums für uns kürzer und weniger empfindlich zu machen geeignet ist; denn abgesehen von der Schlagfertigkeit unserer Armee, der Kriegsbereitschaft des deutschen Nationalgefühls und dem Bündniß mit Oesterreich, sind Polen, die Türkei und die katholische Kirche mobil gemacht, drei Mächte, die mit Deutschland Rußland gegenüber ein gleiches Interesse haben.

Die Versöhnung Bismarcks mit der katholischen Kirche findet unter diesem Gesichtspunkte eine deutliche Erklärung; ebenso ist die Freundschaft mit dem Sultan, das Absenden preußischer Beamten und Offiziere nach der Türkei schwerlich ein Zufall. Was endlich Polen anbetrifft, so hob eine Brochüre von „Sarmaticus" (der polnische Kriegsschauplatz), die man als offiziös bezeichnen wollte, unlängst hervor, daß, falls die polnische Nationalität überhaupt staatenbildende und erhaltende Kraft in sich trägt, ihr auf diesem Wege die Aussicht auf eine ruhige, stetige Entwickelung unter dem Schutze beider Großmächte geboten wäre. Für Deutschland wäre dadurch eine Grenzmauer gegen Rußland und eine Hinausrückung der lästigen russischen Zollinie gewonnen. Die preußischen Küstenlande würden durch diese Erschließung ihres Hinterlandes neu erblühen, die Weichsel- und Oderlande, dadurch einer neuen Blüthe zugeführt werden, Polen selbst durch Herstellung von Kommunikationen der Kultur zugänglich gemacht werden. Das Gebiet Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Polens in einen Handels-, Zoll- und Postverein zusammengefaßt, vermöchte nicht nur in sich die verschiedensten Produkte der Landwirthschaft und der Industrie auszutauschen, sondern würde auch auf dem Weltmarkte eine einflußreiche Stelle einnehmen. Die Kosten dieser Umgestaltung hätte Rußland zu tragen, dessen Weltstellung durch ein solches Abdrängen von den mitteleuropäischen Verkehrszentren total verändert würde und das alsdann geradezu auf Asien angewiesen wäre.

Aegypten.

Unaufhaltbar rollt in Aegypten das Rad der Ereignisse weiter. Die kopflose Politik der Westmächte hat es dahin gebracht, daß das zahme Volk der Aegypter mehr und mehr sich einer stürmischen Erregung überläßt, und sie hat ihren eigenen Schützling, den Khediv, zur Zielscheibe der erwachenden Volksleidenschaft gemacht. Die Notabeln, welche noch unlängst scheinbar so felsenfest zu dem schwachen Tewfik standen, sind durch die unüberlegten Schritte der westmächtlichen Vertreter dem Heer in die Arme getrieben. Ulemas und Notabeln verlangen nunmehr vom Sultan entschieden die Absetzung des Khedivs. Arabi Pascha ist Herr der Lage; er verbreitet die Nachricht, der Sultan habe ihm die Ersetzung Tewfiks durch Halim mitgetheilt, und das leichtgläubige Volk saugt mit gierigen Sinnen jedes noch so thörichte Gerücht ein und läßt sich von dem neuen Propheten leiten wie die Schafherde vom Hirten. England und Frankreich setzen unterdessen getreulich ihre Politik der Unvernunft fort. Während es jedem Vernünftigen längst klar geworden, daß nur eine starke türkische Truppenmacht in Aegypten die Ruhe wieder herstellen kann, gestehen Dufferin und Noailles nunmehr zwar im Grundsatze zu, daß jene beiden Fälle, welche die Pforte zu bewaffnetem Einschreiten im Nillande ermächtigen, nämlich Bürgerkrieg und Bedrohung des Ansehens des Kehdivs, eingetreten seien, suchen aber dennoch die thatsächliche Entsendung türkischer Truppen hintanzuhalten. England hat sich bekanntlich längst mit einer wirklichen türkischen Einmischung versöhnt; dagegen kann Freycinet nicht von der Hoffnung lassen, daß er doch noch mit der bloßen Zulassung eines türkischen Kommissars davonkommen könne. Gleichzeitig trägt er demselben geradezu haarsträubende Forderungen an die Nationalpartei auf. Oder ist es denkbar, daß der türkische Bevollmächtigte von Arabi und dessen Genossen verlangen soll, daß sie ihm nach Konstantinopel folgen, um vor dem Khalifen Rechenschaft abzulegen von ihrem Treiben? Die Pforte wird wahrscheinlich ihrem Vertreter keine derartigen Weisungen aufhalsen. Thut sie es dennoch, so geschieht es in der sicheren Erwartung, daß die Häupter der Nationalpartei jener Forderung ein entschiedenes Nein entgegenstellen würden. Damit wären dann türkische Truppen unvermeidlich geworden; aber während augenblicklich eine verhältnißmäßig kleine Macht genügen müßte, da sie ja mit offenen Armen empfangen würde, dürfte nach dem Bruch Arabis mit der Pforte ein Heer zur Eroberung des Pharaonenlandes aufgeboten werden müssen. Wir denken jedoch, der Sultan zieht den Sperling in der Hand der Taube auf dem Dache vor und läßt sich von den Westmächten nicht zum Bruche mit der Nationalpartei treiben. Sollte dieser Fall dennoch eintreten, sollte der türkische Kommissar durch thörichtes Auftreten das Ansehen der Pforte in Aegypten vernichten, so wäre das für die westmächtliche Politik ein folgenschwerer Schlag.

Tages-Begebenheiten.

Nürtingen, 1. Juni. Dieser Tage ist in unserer Nähe ein Brautpaar, das bereits kirchlich proklamirt war und somit demnächst hätte Hochzeit machen sollen, in tragischer Weise getrennt worden, indem Bräutigam sich vergiftete. Die Braut stand im Begriff, sich zum drittenmal mit einem vermöglichen Wittwer trauen zu lassen, nachdem sie ihre beiden früheren Männer, ebenfalls wohlhabende Wittwer, kurz nach einander durch den Tod verloren und beerbt hatte. Was nun den neuen Bräutigam bewogen hat, sich noch vor der Hochzeit durch Gift das Leben zu nehmen, darüber lassen sich für jetzt nur ganz unsichere Vermuthungen aufstellen, die sich der Oeffentlichkeit entziehen.

Heilbronn, 22. Mai. Es hat Zeiten gegeben, in welchen die deutsche Nation Grund hatte, auf ihren Reichstag stolz zu sein. Das war gleich nach den schicksalsschweren Tagen von Königsgrätz, als die Donner des böhmischen Kriegs in der Ferne verrollten und die Wetter des französischen Krieges von Westen her langsam, aber sicher heraufzogen. Damals hatte Norddeutschland einen Reichstag, der in zwei Monaten eine Verfassung für 30 Mill. Deutsche fertig stellte, der Laskers Mahnung beherzigte, man solle vom Jahre 1867 nicht einst sagen lassen: „der große Moment fand ein kleines Geschlecht," der Bismarks Zuruf begriff: „setzen wir Deutschland in den Sattel, reiten wird es schon können!" Und wieder im Juli 1870 durfte derselbe norddeutsche Reichstag sich als den wahrhaftigen Dolmetsch des Volkes ansehen, als er die königliche Thronrede in einfachster würdigster, opferbereitester Weise erwiederte und ohne Debatte die 120 Mill. Thaler für den gerechtesten aller Kriege bewilligte. Auch im neuen Reiche erhielt sich die Volksvertretung auf ihrer Höhe durch sechs Jahre hindurch, als sie eine gemeinsame Militärverfassung und eine gemeinsame Gerichtsverfassung, eine Münze ein Maß und ein Gewicht für alle deutsche Stämme schuf. In zehn arbeits- und ehrenreichen Jahren hat sich unsere Volksvertretung durch Vaterlandsliebe, sachliche Behandlung aller Fragen, würdige, anständige Art der Debatten dermaßen ausgezeichnet, daß sie den Vergleich mit keinem Parlament zu scheuen braucht, obwohl sie die jüngste war von allen in Europa. Und merkwürdig — die Jahre unseres parlamentarischen Ruhmes waren zugleich die Jahre fortgehenden Niederganges der radikalen oder demokratischen Partei, die sich im Norden Fortschritts-, im Süden Volkspartei nennt. Wohl hatte auch diese radikale Richtung bessere Tage gehabt. Die süddeutsche Volkspartei freilich hatte niemals etwas anderes erstrebt, als was der ungeheuren Mehrheit des deutschen Volkes zuwider war; sie hatte aus allen Kräften gegen die Einigung der Nation angekämpft und besaß als besondere Eigenthümlichkeit die: beständig in allem, im Wollen, Fühlen und Denken, durch die Geschichte Lügen gestraft zu werden und jeden nationalen Erfolg als eine zerschmetternde Niederlage für sich selbst zu empfinden. Aber im Norden waren unter den Fortschrittlern Männer wie der ehrwürdige Waldeck, dem das eigene Vaterland über den Liebhabereien der Partei stand, wie Ludwig Löwe, dem als Präsidenten des 48er Rumpfparlamentes der Beruf zukam, in seiner Person die Erinnerung an den ersten Kampf um die deutsche Einheit zu verkörpern, und der gelernt hatte, zwischen Zweck und bloßem Mittel zu unterscheiden und den ersteren über letztere zu stellen; womit der Boden geschaffen war, auf dem die Volksmänner von 1848 mit den Regierungen gemeinsam zu arbeiten vermochten. Solche Männer aber starben oder sie wurden aus der Fortschrittspartei hinausgedrängt, wie dies Löwe 1874 widerfuhr, als er den Muth hatte, dem Heere, das bei Königsgrätz und Sedan gesiegt hatte, die gesetzlich gesicherte Existenz nicht zu weigern. Je mehr solche praktische und ruhige Männer aus der Partei gedrängt wurden, desto mehr wuchs der Einfluß des Mannes, den man einst den Gerber Kleon des jungen Reiches heißen wird: Eugen Richters. Ausgestattet mit einer bedeutenden Rednergabe; mit umfassenden Kenntnissen in Finanzsachen, mit einem gewaltigen Talent zur Wühlerei und mit sehr viel Gewaltthätigkeit — hat dieser Mann es verstanden, sich zum Diktator seiner Partei aufzuschwingen u. durch eine rücksichtslose Ausnützung aller Fehler der Regierung und aller, aber auch aller vorhandenen Mißstimmungen im Volke dieser Partei von kaum 25 auf 60 Mitglieder im Reichstage zu bringen und die anderen 90 Liberalen so einzuschüchtern oder zu beeinflussen, daß auch sie verschämt oder offen unter seinem Kommando marschiren. Wir untersuchen nicht, in wie weit bei Richter ein unklarer Patriotismus ursprünglich die Triebfeder seiner Opposition gewesen sein mag; wir stellen fest, daß er heute jedenfalls von blinder Verbissenheit gegen den Mann erfüllt ist, der noch mit Bewunderung und Segenswünschen genannt werden wird, wenn Richter klanglos zum Orkus hinabgestiegen sein wird: gegen Bismarck, den Gründer und Befestiger unseres Reichs. Richter scheut vor nichts zurück, was den Kanzler reizen, was die Männer verletzen kann, welche dem Kanzler zur Seite stehen. Er sagt in Wahlversammlungen: Bismarck habe den Eisenzoll aufgehoben, nur um Geld für landwirthschaftliche Maschinen zu sparen; er unterbricht den Stellvertreter des Kaisers bei Verlesung der Thronrede mit höhnischen Zwischenreden, was sich kein Sozialdemokrat je zu thun erdreistete; er unterläßt keine Unterbrechung eines Redners von der regierungsfreundlichen Seite wenn sie erbittern kann, und wirft anderen im gleichen Athem Schulmeisterei vor; er beantragt Auszählung des Hauses, um Beschlußunfähigkeit zu konstatiren und die Verhandlungen zu unterbrechen, und das in einer Sitzung, wo gerade seine Freunde fehlen und der württ. Abgeordnete, Mayer, der da ist, vor der Saalthür kaltblütig sich aufhält, während drinnen sein Name aufgerufen wird! Und das Facit von all dem? das zog vor 2300 Jahren schon mit klassischer Offenheit der Grieche Aristophanes, der vom Gerber Kleon sagt: „Zum Volksführer braucht man keine gebildeten und wackeren Männer, nur ungelehrte ohne Scheu und Scham!" Prof. G. E.

Reichertshausen, 1. Juni. Gestern Nachmittag entluden sich zwei Gewitter wolkenbruchartig über unsere Höhe und richteten auf Aeckern und Wiesen ungeheure Verwüstungen an. Im Nu war der durch unser Wiesenthal fließende (bei Siglingen in die Jaxt mündende) Waldbach zu einer solchen Stärke angeschwollen, daß von seiner Wassermasse sämmtliche Wiesen überfluthet und Bäume, Gemäuer und Stege niedergerissen wurden, auch dem nichts ahnenden Mühlbesitzer Schäfer in Siglingen in Mühle und Wohnungsräumen ein beträchtlicher Schaden zugefügt wurde. Der Ertrag unserer Wiesen ist nun leider durch den Schlamm und das Gerölle, welche das Wasser mit sich brachte, in einer Weise dezimirt, daß bei manchem Viehbesitzer neue Sorgen über Futtermangel entstehen, weil das Gras vielfach nur als Streue benützt werden kann.

Heidelberg, 30. Mai. Einen erschütternden Abschluß ihres Pfingstfestes fanden die Insassen der beiden Züge, deren einer 11 Uhr 15 Min. Nachts von Mannheim nach Heidelberg der andere 11 Uhr 2 M. Nachts von Heidelberg nach Mannheim gehen sollte. Der Heidelberger Zug fuhr mit ziemlicher Verspätung aus dem hiesigen Bahnhof ab und war eben an die Kurve gekommen, die vor dem hiesigen Bahnhof liegt, als der Zugführer Ritter (stationirt in Karlsruhe) merkte, daß er sich auf dem falschen Geleise befinde und zugleich auch den mit voller Kraft daherbrausenden Mannheimer Zug wahrnahm. Die ganze Größe des bevorstehenden Unglücks ermessend, gab er sofort mit anerkennenswerther Geistesgegenwart Gegendampf, die Nothpfeife schrillte, ein Ruck — und in den nächsten Sekunden war der Zug fast zum Stehen gebracht. Jedoch sollte seine Entschlossenheit nur unvollkommen belohnt werden. Der Mannheimer Schnellzug, der auf dem richtigen Geleise fuhr und dessen Führer in Folge der Kurvenkrümmung die schreckliche Lage nicht ahnen konnte, fuhr mit voller Kraft weiter und rannte so auf den eben zum Stehen gebrachten Heidelberger Zug. Die nun folgenden Augenblicke waren fürchterlich. Grell beschien der Mond die Unglücksstätte. Die beiden Maschienen waren fest in einander gekeilt, die Tender zum Theil zertrümmert, waren entgleist und die ersten vier, fünf Wagen vollständig zerschmettert. Die Insassen der ersten Wagen 3. Klasse des Heidelberger Zuges waren ausnahmslos verletzt, dagegen kamen im Mannheimer Zuge nur leichte Kontusionen vor. Es waren auf der Stelle todt sechs Personen, 2 sind auf dem Transporte gestorben, 47 Verwundete. Vom Bahnpersonal befindet sich ein Packmeister unter den Todten, sämmtliche Zugführer und Kondukteure sind verwundet. Von den Schwerverwundeten werden voraussichtlich noch 4 bis 5 ihren Leiden erliegen; die größte Anzahl der Verwundeten hat kombinirte Fraktion erlitten; Leichtverwundete in geringer Anzahl wurden verbunden und nach ihrer Wohnstätte gesendet. Zugführer Ritter bekam einen heftigen Stoß in die linke Hüfte, und erlitt eine Kontusion am Kopfe. Der Zugmeister des Mannheimer Schnellzuges blieb auf dem Platze todt. Die Einwohner hiesiger Stadt wurden nach 1 Uhr Nachts durch Alarmiren der Feuerwehr in Kenntniß gesetzt. Noch heute früh 8½ Uhr ist das Geleise nicht frei und wird es wohl den Tag über dauern, bis die Trümmer entfernt sind. Heute früh noch wurde unter den Trümmern eines Wagens ein abgerissener Fuß mit Stiefel gefunden. Trotz der eminenten Größe des Unglücks ist es doch der Aufmerksamkeit und Entschlossenheit des Zugführers Ritter zu danken, daß noch schrecklichere Folgen abgewandt wurden. Denn wären beide Züge mit voller Kraft gegen einander gerannt, so wären die Folgen ganz unabsehbar gewesen. Wie schon erwähnt, ist das Unglück lediglich durch falsche Weichenstellung eingetreten, doch kann man nicht sagen, daß eine Ueberbürdung des betreffenden Bediensteten, des Weichenwärters Philipp Berger aus Blankstadt, zu Grunde liegt, sondern es scheint der Zusammenstoß leider durch grobe Fahrlässigkeit desselben herbeigeführt worden zu sein, denn man will wissen, daß er vergessen habe, die Weiche des ½9 Uhr-Zuges wieder zurückzulegen. Derselbe trat erst gestern Abend gegen 6 Uhr wieder in Dienst, und suchte, nachdem das Unglück geschehen, sich der Verantwortung durch die Flucht zu entziehen und versteckte sich in seiner Scheuer, wurde aber alsbald ermittelt und verhaftet.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljähri. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 66. Donnerstag den 8. Juni 1882.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Verkauft

werden am nächsten
Samstag den 10. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr
im Forsthause hier
3 ältere Zimmeröfen sammt Steine und Röhren, sowie 1 Parthie altes Holz;
von Vormittags ½10 Uhr an
im Schloßhofe
Aexte, Beile, Pfahl- und Sackhaben, Sicheln, Rechen, Grastücher, Taschenmesser, Stricke u. 1 Baumsäge.
Schorndorf, den 7. Juni 1882.
K. Kameralamt.

Revier Hohengehren.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. Juni
wird das Gras von den Waldwegen mit dem Seegras und dem Gras im Schlichter- und Lohbachthal, ferner das Gras von ca. 1,5 ha in den Neuwiesen in 8 Loosen verkauft.

Zusammenkunft am ersten Tag um 7 Uhr auf dem Schlößlesplatz, um ½9 Uhr auf der Becherreutenwiese, um 10 Uhr auf dem Goldboden. Am zweiten Tag um 9 Uhr an den Neuwiesen bei Schlichten auf der Kaiserstraße.

Revier Plochingen.

An den neugebauten Wegstrecken im Bahnmühlethal und Dachsbuckel sollen an den Einschnittsböschungen noch Sickarungen und Fußmauern angebracht, vorher aber das abgerutschte Material entfernt werden.

Ueberschlagspreise
für den Bahnmühlethalweg 90 ℳ.
für den Dachsbuckelweg 110 ℳ.

Akkordsverhandlung findet statt am
Montag den 12. Juni
Morgens 7 Uhr
bei der Oelmühle im Bahnmühlethal.
Morgens 9½ Uhr auf dem Dachsbuckelweg beim Brunnen.

Schorndorf.

Die Accordanten für Lieferung des Staatsstraßen-Unterhaltungs-Materials haben zu Empfangnahme ihres Guthabens für geliefertes Material nächsten
Samstag den 10. Juni
Nachmittags 3 Uhr
bei der unterzeichneten Stelle sich einzufinden.

Oberamtspflege.
Frasch.

Schorndorf.

Das **Fischen** im Feuersee ist bei Strafe verboten.
Den 6. Juni 1882.
Stadtschultheißenamt.
AV. **Aldinger.**

Notariatsbezirk Winterbach.

Ansprüche an nachfolgende Erbmassen wollen, soferne deren Berücksichtigung gewünscht wird, bis 15. l. Mts. angemeldet werden.
Schorndorf, den 4. Juni 1882.
K. Amtsnotariat.
Speidel.

Winterbach.
Zwicker, Peter, Bauers Wittwe, Realthlg.
Felger, Konrad, Hirschwirth, Eventualthlg.
Hutt, Georg Jakobs Ehefrau, dto.
Beck, Johann Georg, Wgtr., Realthlg.

Aspergle n.
Kühnle, Johs., Bauers Wittwe von Neklinsberg, Realthlg.

Baiereck.
Held, Johann Georg, gewes. Amtsdieners Wittwe, Realthlg.

Buhlbronn.
Bleßing, Jakob, Wgtr., Eventualthlg.
Beuttel, Michael, Weber, Realthlg.
Claß, Michael, Schusters Wittwe, dto.

Hebsack.
Benneber, Louise, ledig, Realthlg.
Hassert, Joh. Daniel, Bäcker, Eventthlg.

Hegenlohe.
Eberle, Georgs Wittwe, Vermög.-Ueberg.

Oberberken.
Weingart, Rosine, ledig, von Unterberken, Realtheilung.
Hägenläuer, Joh. Georg, Tagl., Evthlg.

Schlichten.
Maier, Heinrichs Wittwe, Realtheilung.

Schornbach.
Kurz, Johannes, Staßenbau-Accordanten Ehefrau von Mannshaupten, Evth.

Thomashardt.
Schloß, Daniel, Vermögens-Uebergabe.

Weiler.
Rembold, Gottlieb, Kühlers Wtw. Rthl.,

Amtsnotariatsbezirk Beutelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Etwaige Ansprüche an die hienach benannten Personen sind
binnen 8 Tagen
bei den betreffenden Ortsbehörden anzumelden, wenn solche in den Theilungen Berücksichtigung finden sollen.
Schnaith, 6. Juni 1882.
K. Amtsnotariat.
Weinland.

Aichelberg.
Vollmer, Johann Georg, ledig.
Beck, Johann Michael, Weingärtner.

Beutelsbach.
Thudium, Johannes, Weing. (Nachholung der Event.-Theilg.)
Dippon, Jak. Friedr., Georgs S., Wgtr.
Becker, Daniel, Weing. Ehefrau.
Deiß, Georg Friedr., Fuhrmanns Ehefrau, Barbara Friederike geb Thudium, verschollen.

Grunbach.
Heckel, Christian, Gemeinderath.

Hohengehren.
Keppler, Albert, Schreiner.

Schnaith.
Wittlinger, Margarethe, verschollen.
Stilz, Conrad, Weing. Ehefrau.

Schorndorf.

Gold- & Silber-Waaren-Verkauf.

Samstag den 17. Juni
von Morgens 8 Uhr an
kommen im **Gasthaus zum Adler** im Wege der Zwangs-Vollstreckung zum Verkauf:
9 silberne Colliers,
6 dto. Uhrketten,
8 goldene Ringe,
3 Paar Pantloques, sowie
2 Garnituren Brochen nebst Boutons,
wozu Liebhaber einladet
Den 7. Juni 1882.
Gerichts-Vollzieher
Ziegele.

Steinenberg.

Im Wege der Zwangsversteigerung werden nächsten

Samstag früh 8 Uhr
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:
3 Fässer, 4 Tische & 4 Stühle.
Den 6. Juni 1882.
Gerichtsvollzieher
Schömig.

---

500 bis **700 Mark** hat auszuleihen
Stiftungspflege.
2ª **Veil.**

Volks-Verein.

Donnerstag Abend im **Garten von Hüttelmaier.**

Das Heugras

von ½ Morgen Wiesen und einem Stückle verkauft
Bidlingmaiers Wtw.
wohnhaft bei Hrn **Veil,** Zinngießer.